

NACHRUF **CHRIS BARBER**

Der Bandleader für die ganze Familie

Dirigenten können unmöglich alle Orchesterinstrumente spielen. Wenn sie wissen, wie Streicher und Bläser ihre Töne erzeugen, hilft das eine Menge. Der englische Bandleader Chris Barber war dagegen ein sonniger Fundamentalist. Barber, 1930 geboren, hatte sich zunächst mit Klassik beschäftigt, und zwar auf der Geige. Dann verliebte er sich ins Sopransaxofon. Schließlich studierte er Posaune und Bass. Mehr ging nicht.

Schon früh hatte er sich auf New-Orleans-Jazz kapriziert, das war zwar Mainstream, erreichte aber viele Leute. Er war sozusagen der Bandleader für die ganze Familie. 1949 gründete er seine erste Band, später spielte er Posaune in der Band des Kornettisten Ken Colyer. Chris Barber liebte einfach diesen fetten, lustigen, aufgekrazten und bräsigen Sound, der alle Leute glücklich machte. Einen Hit hatte seine Band 1959 mit dem Song „Petite Fleur“ aus der Feder von Sidney Bechet. „Ice Cream“ wurde legendär. Mit dem Bebop, dem prägenden modernen Jazzstil damals, hatte er nichts am Hut.

Trotzdem überwand Barber die Grenzen des Jazz, als er sich für das Skiffle-Genre erwärmte: Musizieren auf selbstgebauten Instrumenten. Die Beatles empfangen da von Barber wichtige Impulse. Paul McCartney bedankte sich dafür, indem er ihm das Stück „Cat Call“ schrieb. Jetzt ist Chris Barber, dieser weltoffene, herzensheitere Künstler, im Alter von 90 Jahren gestorben.

Wolfram Goertz